



Der Arbeitskreis Sattlergasse 12

Den Startschuss zur Bildung des Arbeitskreises und zum Aufbau des Museums gab Bürgermeister Joseph Reichert durch einen Aufruf im „Gemeindeboten“ vom 17. Dezember 1997. Er nahm darin Bezug auf die bereits laufenden Sanierungsarbeiten an der Scheuer Sattlergasse 12 und gab die Absicht bekannt, in ihr eine Sammlung alter landwirtschaftlicher Geräte aufzubauen. Alle Interessierten wurden zu einem Treffen in den Bauhof eingeladen und aufgefordert, bei der Restaurierung mitzuarbeiten. Schnell sammelten sich um die Männer der ersten Stunde, Otto Futter, Gerhard Hibbeler und Kurt Renz, die ersten Mitglieder des sich nun bildenden „Arbeitskreises Sattlergasse 12“. Regelmäßige Arbeitstreffen fanden vom 7. Januar 1998 an im Bauhof statt. Heute trifft sich der Arbeitskreis, auf dem noch immer die ganze Last der Arbeit ruht, an Donnerstagabenden im Museum. Zum Arbeitskreis gehören heute (siehe Bild oben von links) Gerhard Kittelberger, Ernst Riehle, Otto Futter, Karl Luz, Helmut Mössner, Wolfgang Bramberger, Gerhard Hibbeler, Kurt Renz, Bernhard Schmid und Otto Fauser.



Diese Dreschmaschine der Firma Gebr. Wahl (Balingen) aus den 1930er Jahren war auch noch nach dem 2. Weltkrieg im Gebrauch.



Butterfass und Zentrifuge dienen der Gewinnung der fetten Bestandteile der Kuhmilch. Beim Schlagen des Rahms im Fass entsteht Butter, in der Zentrifuge wird Schlagrahm (Sahne) erzeugt.



Die Schreibmaschine „Mignon AEG“ Modell 4 wurde 1920 von der „AEG-Deutsche Werke A.G.-Berlin, Werk Erfurt“ hergestellt. Als „Eintaster“ arbeitet sie ohne Buchstabentasten.



Die Brennblase dient der Herstellung von Alkohol. Er verdampft bei einer bestimmten Temperatur aus der Maische und schlägt sich in der Kühltangabe nieder.



Mit Holz beheizter Herd samt eingebautem Backofen und „Schiff“. Auf dem Herd stehen ein Waffeleisen, irdene Kochtöpfe und eine Spätzlesmaschine.



Der Detektor, die einfachste Form eines Radioapparates, kann die Funkwellen ohne Hilfe zusätzlicher elektrischer Energie empfangen und hörbar machen.

Die Offerdinger Museumsscheuer Sattlergasse 12



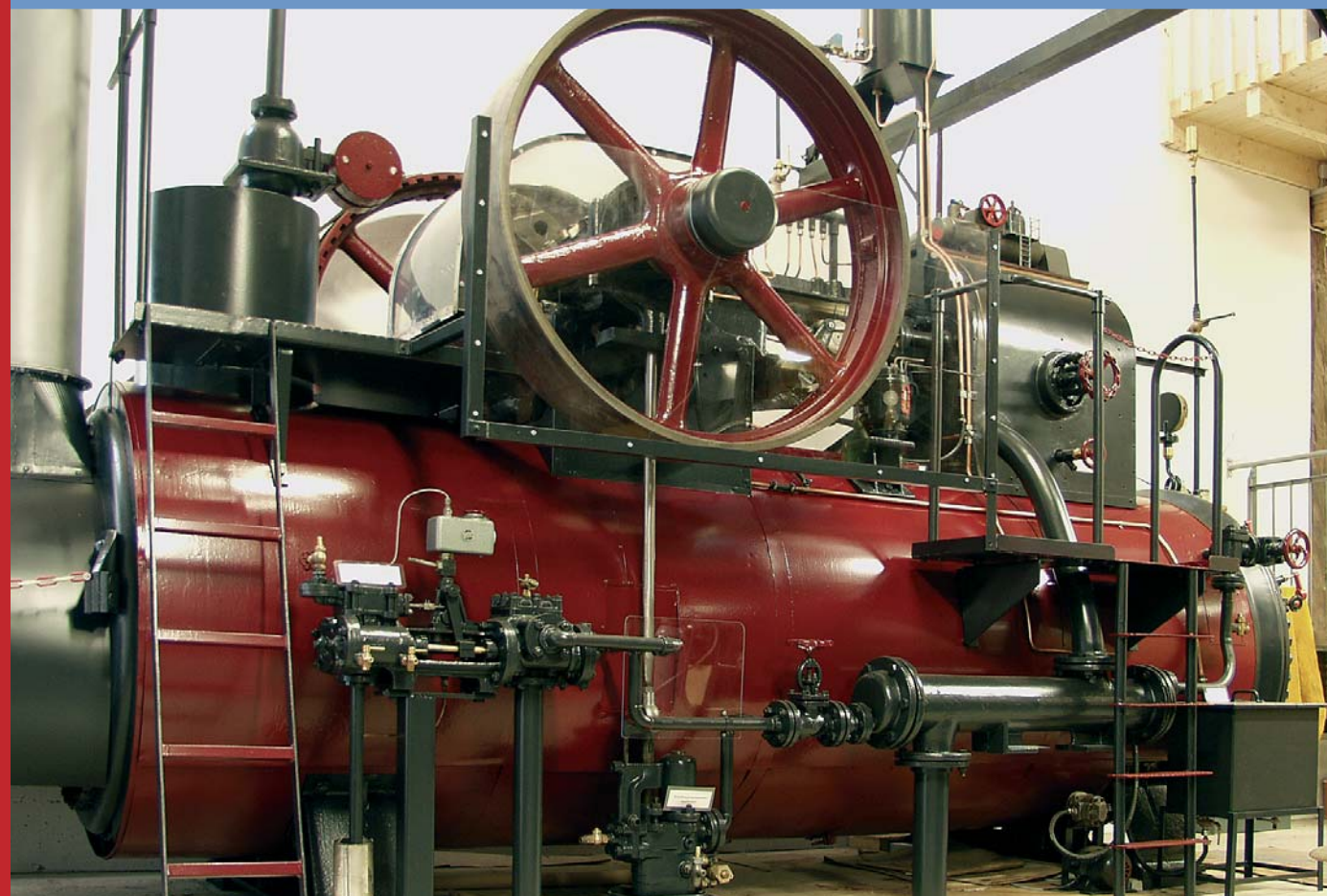
Öffnungszeiten: Donnerstags 16 – 19 Uhr
oder nach Vereinbarung
unter: Tel. 07473 – 37 800
(Rathaus Offerdingen)

Das Museum Sattlergasse 12



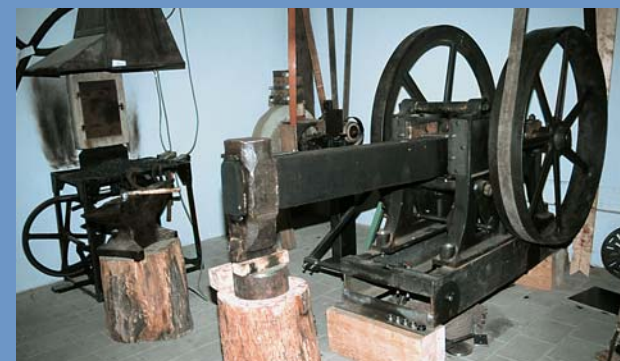
Die Anfänge der heimatgeschichtlichen Sammlung in Ofterdingen gehen auf das Jahr 1997 zurück. Die Gemeinde stellte dem sich bildenden, ehrenamtlich tätigen Arbeitskreis die Scheuer Sattlergasse 12 zur Verfügung, die dieser ausbaute, mit seinen Sammlungen einrichtete und schließlich im Juni 1999 als Ofterdinger Museum der Öffentlichkeit vorstellte. Wenig später kam die Industriedampfmaschine von 1940 hinzu. Sie war, obwohl seit 1969 stillgelegt, als letzte alte Ofterdinger Dampfmaschine im ehemaligen Stielwerk Albert Hausch & Söhne glücklicherweise erhalten geblieben. Um sie im Museum aufstellen zu können, erwarb die Gemeinde die anstoßende Scheuer hinzu. Bei der Wiedereröffnung am 13. Juli 2002 präsentierte sich daher das Museum mit einer auf mehr als das Doppelte angewachsenen Fläche.

Die Ausstellung in den beiden Scheunen, die jetzt eine bauliche Einheit bilden, ist nach den Themen Land-, Forst- und Hauswirtschaft sowie Handwerk und Industrie eingeteilt. Einen Schwerpunkt als Ofterdinger Spezialität bildet die Holzbearbeitung. Unter den auf sechs Stockwerksebenen ausgestellten Exponaten befinden sich zahlreiche land- und hauswirtschaftliche Geräte sowie Ensembles in Form von Werkstatteinrichtungen. Einen Blick in die dörflichen Lebensverhältnisse um 1900 erlaubt der geräumige Wohnbereich mit Küche, Stube und Schlafzimmer.



Die „Heißdampf-Einzylinder-Kessel-Dampfmaschine, Modell NEH 8“ der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG, Magdeburg lief im Stielwerk Ofterdingen Albert Hausch & Söhne von 1940 bis 1969. Der Kessel arbeitete mit einem Dampfdruck von 12 atü, die Maschine leistete bei der normalen Umdrehungszahl von 300 U/Min 100 PS. Sie trieb mit Hilfe eines ledernen Treibriemens vor allem eine Dynamomaschine an, die das Stielwerk mit elektrischem Strom versorgte. Im Jahr 2002 konnte die Maschine im Museum Sattlergasse neu aufgestellt werden.

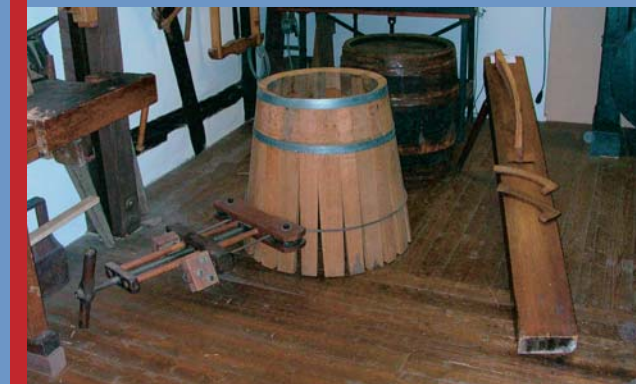
Foto: Uli Metz, Verein Kultur GUT



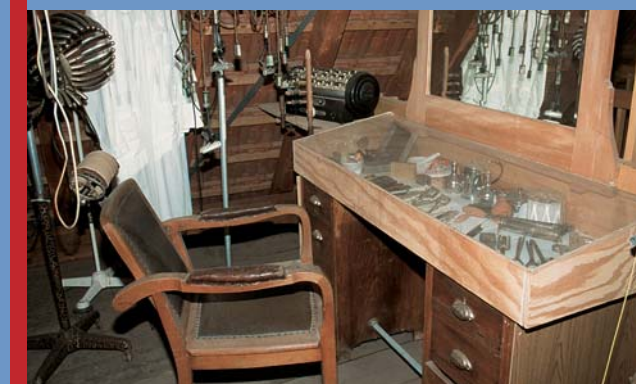
Der Schmiedehammer wurde bald nach Einführung der Elektrizität 1909 in der Schmiede des Karl Hartmayer an der Kirchgassenbrücke aufgestellt.



Die Stielfräsmaschine steht am Beginn der industriellen Stielproduktion. Vorher wurden die Stiele auf dem Schneidstuhl festgehalten und mit dem Ziehmesser bearbeitet.



Daubenhobel zur Herstellung der Faßdauben und ein Faß während des „Bindens“ mit der Faßwinde. Dabei wurden die Dauben von innen benetzt und durch ein Feuer erhitzt.



Der rund 50 Jahre alte Friseursalon besitzt auch Ausstellungsstücke aus der Zeit vor Einführung der Elektrizität, u.a. Brennscheren mit Spiritusbrenner.